Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonnabend, den 11. Januar 1879. Nr. 17.

Deutschland.

Berlin, 10. Januar. Ueber die Strafgewalt des Reichstages schreibt die „Nat.-Ztg.“:

Gegen den Gesetzentwurf, wie er dem Bundesrath gestern über die Strafgewalt des Reichstages vorgelegt worden ist, haben wir nur eine Einwendung. Aber diese scheint uns unwiderleglich. Sind die Zustände in Deutschland und im deutschen Reichstag wirklich solche, wie sie ein solches Gesetz voraussetzt, dann verschone man uns mit halben Maßregeln und gehe direkt auf den Mittelpunkt der Sache los, dann ist überhaupt unser Zustand für den Parlamentarismus ungeeignet — das spreche man dann offen aus. Eine freie Diskussion ist nicht möglich, wenn es in der Hand der Mehrheit liegt, die immer Partei ist, eine von ihr als ungebührlich betrachtete Aeußerung dem Strafrichter zu überweisen. Wozu aber ein Parlament ohne freie Diskussion? Es ist ein Gegenstand, der überhaupt nicht nützen, der nur schaden kann. Ist Deutschland so krank, daß es ein freies Volkshaus zur Zeit nicht vertragen könnte, so würde es sich aus einer Reihe von Gründen empfehlen, diese Einrichtung zu suspendiren. Der Gedanke an eine Diktatur ist ja schon von verschiedenen Seiten angeregt worden; sie würde neben außerordentlichen Gefahren sicher auch Vortheile darbieten; sie würde aber wenigstens vor der Schiefheit halber Einrichtungen uns bewahren. Jedenfalls wäre sie ja eine klare und logische Einrichtung. Aber einem beschließenden Parlament, das man in dieselbe Lage versetzt, welche eben auch die sachlichste Presse täglich empfindet, jeden Ausdruck abwägen zu müssen, ob er dem juristischen Maßstab der Richter — und manchmal wieder in den formellsten Anschauungen befangener Richter! — genug thun wird, einem solchen Parlament fehlt die Lebensluft, die Würde und die Freiheit. Daß ein solcher Gesetzentwurf nicht für die gegenwärtige Reichstagsmehrheit bestimmt sein kann, scheint uns auf der Hand zu liegen. Will die Mehrheit des deutschen Volkes bei künftigen Wahlen mit dem Parlamentarismus überhaupt brechen, so mag sie Vertreter wählen, die für ein Gesetz, wie es vorliegt, stimmen — die Antwort wäre vollkommen unzweideutig.

Nun wird man uns zweifellos entgegenhalten, daß wir übertreiben, daß es gar nicht auf die Redefreiheit im Allgemeinen abgesehen sei, vielmehr wolle man lediglich sozialdemokratische Ausschreitungen von der Tribüne des Reichstages entfernt halten. Dazu bedarf es aber der Herbeirufung des Strafrichters selbst dann nicht, wenn auch die gegenwärtigen Disziplinarmittel nicht ausreichen würden, eine Frage, deren Diskussion wir zulassen müssen. Aber die offiziösen Stimmen, die wir vernehmen, sind selbst nicht einmal in dieser Richtung einig. Denn während von der einen Seite versichert wird, es handle sich lediglich um Sicherung der Wirkung des Sozialistengesetzes, lesen wir heute bereits in der „Rhein- und Ruhrzeitung“ die folgenden Bemerkungen, welche von eingeweihter Seite kommen müssen, da sie schon gestern in einem Leitartikel dort niedergelegt werden konnten:

„So klar uns die Nothwendigkeit eines solchen in anderen Ländern längst bestehenden Gesetzes erscheint, so wird doch in den fortschrittlichen und ultramontanen Reihen ohne Zweifel alsbald ein gewaltiges Lamento sich erheben. Und nicht ohne Grund. Der Entwurf redet nicht von Unbilden sozialdemokratischer Abgeordneten, sondern ist ganz allgemein gehalten und muß es sein. Es werden dann aber von demselben auch die Abgeordneten der Fortschrittspartei und des Centrums betroffen. Brandreden wie die eines Schorlemer-Alst, die an Gefährlichkeit denen sozialdemokratischer Abgeordneten nichts nachgeben, Ausbrüche eines Windthorst, Skurrilitäten eines v. Ludwig werden dann ohne Zweifel der verdienten Ahndung verfallen.“

Die eine Hälfte des Reichstages würde danach aus Aufsehern, die andere Hälfte aus Beaufsichtigten bestehen. Die Annehmlichkeiten beider Rollen gleichen sich wesentlich aus. Ob man sie auf irgend einer Seite zu acceptiren bereit wäre, wissen wir selbstverständlich nicht. Das aber glauben wir von dem Parlamentarismus im deutschen Reichstag trotz der Auswüchse, die wir nicht leugnen, sagen zu dürfen, daß er an äußerer Haltung und Würde von keiner Versammlung der Welt übertroffen, wir dürfen kühn sagen erreicht wird und daß er eines solchen Gesetzes nicht bedarf, wie ihm auch unseres Ermessens das Ansinnen eines solchen hätte erspart werden sollen.

— In Bezug auf den Stand der Rinderpest in den verseuchten Orten ist zu berichten, daß dieselbe noch grassirt im Regierungsbezirk Gumbinnen, Stadt Stallupönen; Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Lebus, Königsberg, Ost- und West-Sternberg; im Reg.-Bez. Potsdam der Kreis Ober-Barnim; im Reg.-Bez. Merseburg ein Ort im Kreise Schweinitz. Mit Ausnahme von Stallupönen hat sich konstatiren lassen, daß die Seuche nach allen Orten durch auf dem Küstriner Markt gekauftes Vieh getragen ist. Nach den Mittheilungen aus den Seucheorten läßt sich annehmen, daß eine Weitertragung nicht mehr zu befürchten ist. Es ist ein großer Theil der Ortschaften in den genannten Kreisen bereits für seuchefrei erklärt, theils werden andere Erklärungen nächstens erfolgen. Ueber den Wiederausbruch der Seuche im Kreise Schweinitz heißt es in einem Erlasse des dortigen Landraths:

„Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß am 5. d. M. bei zwei Kühen des Häuslers Herrmann in Stolzenhain leider ein neuer Rinderpestfall konstatirt, auch unter dem Rindvieh in Hartmannsdorf die Rinderpest ausgebrochen und deshalb von dem Regierungskommissar, Herrn Regierungs- und Med.-Rath Dr. Wolff, die Sperre über Hartmannsdorf verfügt und zu deren Durchführung Militär requirirt worden ist. Da die Chaussee nach Jüterbogk durch Hartmannsdorf führt, so müssen durchgehende Fuhrwerke etc. von Brandis aus über Ahlsdorf und Hohenkuhnsdorf passiren.“ Wie man der „Hallesch. Ztg.“ aus Torgau vom 8. d. M. schreibt, traf bereits in der letzten Nacht seitens des Generalkommandos zu Magdeburg der Befehl dort ein, wieder ein Kommando vom 72. Inf.-Regt. zur Absperrung des Dorfes Hartmannsdorf zu entsenden. Dieses Kommando besteht aus 1 Offizier, 6 Unteroffizieren, 84 Gemeinen, 2 Spielleuten und 1 Lazarethgehülfen. Auch ging bereits am 6. eine Verstärkung von 10 Mann nach Stolzenhain ab.

— Vom afghanischen Kriegsschauplatz wird aus Kalkutta von gestern gemeldet, daß General Roberts (Kuramkolonne) mit drei kleineren Truppen-Abtheilungen den Feind, welcher bedeutende Streitkräfte zusammengezogen hatte, angegriffen hat. Der Feind wurde unter bedeutenden Verlusten vollständig geschlagen. Die englische Kavallerie machte einen erfolgreichen Angriff, tödtete gegen 300 Mann, machte 100 Gefangene und erbeutete viel Vieh und Getreidevorräthe. Die Verluste der Engländer sind unbedeutend.

— Wie „W. T. B.“ aus Madrid, 9. Januar, meldet, ist General Espartero gestorben. Don Baldomero Espartero, Herzog von Vittoria und Grande erster Klasse, geboren 1792 zu Granatula in der Provinz La Mancha als das neunte Kind eines Stellmachers, ward wegen seines schwächlichen Körpers für den geistlichen Stand bestimmt, trat aber bei dem Einfall der Franzosen 1808 in ein Bataillon Freiwilliger, kam sodann in die Militärschule auf der Insel Leon und wurde 1811 Unterlieutenant im Ingenieurkorps. Bei der Thronbesteigung Isabella's war er bereits Brigadier; er trat sofort auf die Seite der Königin-Regentin Christine. In den Kämpfen gegen Don Carlos zeichnete er sich wiederholt aus, er wurde 1839 Grande erster Klasse und Herzog von Vittoria. Nach der Kapitulation von Bergara, welche Don Carlos nöthigte, nach Frankreich zu ziehen, trat Espartero an die Spitze der Exaltados. Die Regierung unter Ofalia suchte durch Beschränkung der Munizipalfreiheiten den Einfluß dieser Partei und besonders ihres Führers zu brechen, rief jedoch dadurch eine revolutionäre Bewegung hervor, welche Christine nöthigte, den Herzog von Vittoria zum Ministerpräsidenten zu ernennen. Bald zeigte es sich, daß der Herzog unter der Regentin seine ehrgeizigen Absichten nicht würde durchsetzen können; Christine mußte abdanken und Espartero wurde am 8. Mai 1841 durch die Cortes zum Regenten und Vormund der Königin Isabella und deren Schwester, der Infantin Luise ernannt. Er führte die Regentschaft mit Kraft und Einsicht, unterdrückte die republikanische Bewegung, welche in Pampeluma, Barcelona und in den baskischen Provinzen zum Ausbruch kam, rief jedoch durch seine Hinneigung zu England allgemeine Mißstimmung hervor, und so gelang es den vereinigten Anstrengungen der Republikaner und Christinos, ihn zu stürzen. Am 13. Juni 1843 erklärte die revolutionäre Junta zu Barcelona Espartero's Absetzung und die Großjährigkeit der Königin Isabella. Am 1. Juli erklärte ihn auch die provisorische Regierung als „Verräther am Vaterlande“ der Regentschaft verlustig. Nach vergeblichem Widerstande gegen die Revolution sah sich Espartero zur Flucht nach England genöthigt. Im Jahre 1848 kehrte er nach Spanien zurück, nachdem er in alle seine Würden wieder eingesetzt worden war. Bis zum Jahre 1854 lebte er ziemlich zurückgezogen in Logrono. Als in diesem Jahre die progressistische Bewegung unter O'Donnell den Thron bedrohte, wandte sich Isabella an ihren ehemaligen Vormund um Rath, ernannte ihn zum Ministerpräsidenten und die provisorische Regierung zu Saragossa übertrug ihm den Oberbefehl über sämmtliche Truppen. Zwei Jahre mühte er sich vergeblich ab, die Parteien mit einander zu versöhnen; als er einsah, daß er der Schwierigkeiten der Lage nicht Herr werden könnte, legte er 1856 sein Amt nieder und zog sich wieder nach Logrono zurück. Seit dieser Zeit hat er sich nicht weiter aktiv an den Parteikämpfen betheiligt, die Spanien von Grund aus erschütterten. Sein körperliches Befinden gestattete ihm nicht mehr, die politische Bühne wieder zu betreten. Nach dem Sturze Isabella's beabsichtigten die Republikaner, ihm die Krone von Spanien anzutragen; er aber schlug dieselbe aus, wohl wissend, daß es nur eine Dornenkrone sei, die man ihm aufs Haupt drücken wollte. Von Zeit zu Zeit verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß der Telegraph schon voreilig die Kunde von seinem Tode verbreiten konnte. Aber er ü[illegible]and immer von Neuem die sein Leben bedr[illegible] Krankheit; er war noch Zeuge der Wiederherstellung des bourbonischen Königsthums; als König Alfons XII. Logrono besuchte, war sein erster Weg zu dem einstigen Vormund seiner Mutter, der so lange die Geschicke Spaniens gelenkt.

— Se. Majestät der Kaiser wird am Sonnabend, 18. Januar, im hiesigen königlichen Schlosse ein Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler abhalten.

Provinzielles.

Stettin, 11. Januar. Zur Feier der Einweihung des neuen Rathhauses hatten sich gestern Abend um 6 Uhr in dem äußerst geschmackvoll ausgestatteten und ebenso zweckmäßig eingerichteten neuen Stadtverordneten-Sitzungssaale der Magistrat und die Stadtverordneten in gemeinschaftlicher Sitzung vereinigt. Als Ehrengäste waren anwesend: der Herr Ober-Präsident unserer Provinz, Freiherr v. Münchhausen, der Herr General v. Werder, die Herren Geh. Justizrath Pitzschky, Geh. Kommerzienrath Brumm, die früheren Stadträthe Herren Becker, Carton, Marggraff, Schmidt und Weichardt. Außerdem waren die Tribünen mit Herren, welche durch besondere Einlaßkarten zur Theilnahme an der Feier eingeladen waren, dicht besetzt.

Nachdem der Herr Ober-Präsident durch die mit ihren goldenen Amtsketten geschmückten Herren Oberbürgermeister Haken, Bürgermeister Sternberg und den Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Wolff in den Saal geleitet und von den Anwesenden durch Erheben von ihren Plätzen begrüßt worden, nahm der Herr Oberbürgermeister zu folgender Ansprache das Wort:

Mit der heutigen Versammlung beschließen wir das alte Jahr und feiern den Einzug in dies Haus, in das neue Rathhaus Stettins. Mehr als 6 Jahrhunderte hat uns das alte Rathhaus treu gedient; längst hinausgewachsen ist die städtische Verwaltung aus ihren engen Räumen und die Versuche, uns mit ihnen zu behelfen, haben nur zu einer traurigen Verunstaltung einer ihrer würdigen Schönheit geführt. Jetzt endlich ist der wohlberechtigte Wunsch erfüllt, die immer mehr von einander getrennten und räumlich geschiedenen Zweige unserer Verwaltung, sowie die Behörden selbst, in einem gemeinschaftlichen Gebäude zu vereinen. Einen so wichtigen Abschnitt in der Geschichte unserer Stadt wollen wir nicht unvermerkt vorübergehen lassen; das neue Gebäude einzuweihen, ist der Zweck unserer heutigen Versammlung. Die Form unserer Feier ist ein Familienfest der städtischen Angehörigen; die städtischen Behörden, die städtischen Beamten und unsere Mitarbeiter von früher und jetzt aus der Bürgerschaft sind hier vertreten. Als Gäste begrüßen wir den ersten Beamten der Provinz, unseren hochverehrten Herrn Oberpräsidenten und ein glücklicher Zufall hat es gefügt, auch den Ehrenbürger Stettins, Herrn General v. Werder zu begrüßen. Wir danken ihnen Beiden, daß sie wohlwollend an unserem Feste theilnehmen, daß wir sie zu den Unseren zählen können. Das Haus, in das wir heute gemeinsam eintreten, prangt nicht im festlichen Glanze. Nach seiner ersten und ernsten Bestimmung soll es dienen zu unserer täglichen Arbeit. Wir können uns mit gutem Grund einer solchen Werkstatt freuen. Freuen wollen wir uns, daß wir jetzt frei und leicht aufathmen in den hohen städtischen Räumen, in diesen Sälen bis zum einfachen Arbeitszimmer. Freuen wollen wir uns über die Harmonie der Farbe, die uns gegeben, die Herz und Sinn anmuthet bei dem ruhigen Behagen der Kunst und freuen wollen wir uns über den ganzen vollendeten Bau. Würdig abgeschlossen ist nun die Neustadt, welche das unaufhaltsame Wachsthum der Stadt als ersten kräftigen Schoß hervorgetrieben, ein dauernder Schmuck ist uns geschaffen mit dem neuen Rathhause, ein neuer Lichtpunkt in dem Städtebild Stettins. Weit ragt es über die Lande in gewaltigen Massen aufsteigend zu einem schlanken Thurm und Zinnen, niederblickend auf unseren Strom, den Lebensnerv der Stadt, auf unser schönes Oderthal, an dessen Ufern die rührigen Hände Zeugniß geben von unserer Arbeit. Doch in der Freude über die vollendete That lassen Sie uns Aller nicht vergessen, die vor uns in Mühe und Sorgen die Saat zur Reife gebracht. Wehmüthig gedenken wir vor Allem der beiden Männer, die zuletzt an der Spitze der städtischen Verwaltung gestanden. Sie waren Beide verschieden in dem äußeren Hervortreten ihres Willens und ihrer Thätigkeit, aber Beide gleichartig in ihrer warmen Liebe und Hingabe für das Wohl der Gemeinde, dem sie ihre ganze Lebenskraft geopfert. Auch für sie war das neue Rathh[illegible]nswunsch; daß sie ihn nicht mehr erfüll[illegible], wer konnte es ahnen, als sie vor 3 Jah[illegible] so nahe dem Ziele, den Grundstein gelegt und mit ihrem Hammerschlag den Bau geweiht.

Wer Städte baut, der baut für Jahrhunderte. Wir fragen uns wohl beim Anblick der wunderbaren Gebilde der alten deutschen Dome, wer waren die Meister, die so Gewaltiges ersonnen und geschaffen, nur wenige Namen sind uns erhalten, die meisten sind verloren im Strome der Zeit und doch haben Unzählige redlich mitgearbeitet, oft ohne Verständniß der Gewalt sinnend Stein auf Stein gefügt in ihren Gaben und glücklich, wenn es ihnen vergönnt war, ein bescheidenes Werk zu vollenden. Ihre Arbeit gleicht unserer Arbeit. Andere Erde, andere Steine. An unsere Zeit knüpft die Geschichte den Bau dieses Hauses. — Aber gleichviel, es bleibt doch ein erhebendes Gefühl und giebt der Arbeit ihren Werth, daß unser Schaffen überlebt, daß wir mitarbeiten an einem Werk, welches weit über die Lebenskraft und Lebenszeit eines Einzelnen hinausgeht. Denn es ist ein großes gewaltiges Bild, die vereinte Kraft einer ganzen Bürgerschaft um die rastlosen Fortschritte der Gesammtarbeit einer Stadt. Freilich bangt uns das Herz, daß wir nun auch für unsere Zeit das Richtige begonnen, was sich in glücklicher Verbindung dem Ganzen einfügt. Stettin vor einem Menschenalter und Stettin jetzt. Stettin jetzt und nach einem Menschenalter, welch' eine Fülle des Geborgenen hintereinander, welch' eine Reihe von Aufgaben für uns. Wer etwas Treffliches will, der sammle still und unerschlafft. Nicht in blinder Hast dürfen wir uns vom Strom treiben lassen, in unserem Inneren selbst muß die äußere Welt bestehen, in stiller Sammlung, unerschlafft müssen wir zu dem Gedanken durchdringen, bis er unser geworden, bis er reif geworden zur That. Und das Herz muß dabei sein und das Herz muß rein sein. Wer sich nicht rein halten kann von Selbstsucht, der ist kein wahrer Vertreter seiner Mitbürger, der mißbraucht ihr Vertrauen; wir müssen fühlen, was wir schaffen, wir müssen unsere Freude haben am Gelingen. Endlich mahnt uns die jetzt vollendete räumliche Vereinigung zu einer vollendeten geistigen Vereinigung. Wir Alle sind Mitarbeiter einer Gemeinschaft vom ersten Beamten bis zum letzten; aus kleinen unscheinbaren Theilen wächst das Ganze heraus. In dem Wohlwollen zu einander, Jeder an seiner Stelle, liegt unsere Kraft. Mit diesen Vorsätzen lassen Sie uns hier unsere Arbeit beginnen. Das gleiche Ziel im Auge, lassen Sie auch uns mit ruhigem Bedenken sinnend Stein an Stein fügen und uns glücklich preisen, daß es uns vergönnt

ist, ein solches Werk, wie diesen Rathhausbau, zu vollenden, ein edles Machwerk in dem Gesammtbau der Stadt. Gott segne uns, Gott segne dies Haus, wir weihen es zur Arbeit für die Stadt, wir weihen es dem Wohle unserer Stadt Stettin.

Hiernächst nahm der bisherige Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Dr. Wolff, zu einer historischen Uebersicht über die Entwickelung unserer städtischen Verhältnisse seit der am 18. März 1809 im großen Rathssaale stattgehabten ersten Stadtverordneten-Sitzung das Wort. Die erste öffentliche Sitzung nach dem Erscheinen der zur Oeffentlichkeit der Sitzungen Anlaß gegebenen Allerhöchsten Kabinetsordre vom 25. Juli 1847 fand am 14. März 1848 in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums statt, die Erlaubniß, dort die Sitzungen abzuhalten, wurde indessen immer nur auf 2 Jahre ertheilt und siedelte die Versammlung deshalb nach dem Saale der gehobenen Töchterschule in der Elisabethstraße über, woselbst sie seit dem 19. September 1854 getagt hat. Redner schloß mit etwa folgenden Worten: Zwei Dinge sind es, welche aus diesem Allen für uns resultiren: 1) daß wir nach 70 Jahren zu einer dauernden Vereinigung unter einem Dache und mit dem Magistrate gelangt sind, und 2) daß wir für die städtischen Behörden auch die Anerkennung beanspruchen, daß sie für das Wohl der Stadt nach bestem Gewissen bestrebt gewesen sind, welches die Voraussetzung der Städteordnung bildet. So ist also zu hoffen, daß diese Vereinigung auch dazu dienen wird, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit und die Nothwendigkeit der gegenseitigen Harmonie immer mehr zu stärken.

Zum Schluß richtete der Herr Ober-Präsident an die Versammlung ebenfalls noch einige Worte, indem er äußerte:

Bei dem Abschlusse dieser Feier dient uns zum erhebenden Bewußtsein, daß die Gefühle, welche vorher an dieser Stelle ausgesprochen sind, auch in weitere Kreise dringen und daß bei uns eine Stätte erstanden ist, welche, so Gott will, der Stadt zum dauernden Segen gereichen wird. Bei dem Schlusse der Einweihungsfeier lassen Sie, meine Herren, Sich uns vereinigen in dem Rufe, der jeder öffentlichen Feier den echten Stempel aufdrückt und jedes preußische Herz stolz erhebt: „Se. Majestät, unser allergnädigster Herr und Kaiser lebe hoch!" — Die Anwesenden stimmten dreimal begeistert in dies Hoch ein, womit die Feier schloß.

Der Feier schloß sich die erste öffentliche Stadtverordneten-Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Baurathes Calebow als Alterspräsidenten an. Herr C. eröffnete die Sitzung mit dem Wunsche, daß die Berathungen der Versammlung auch in diesem Jahre zum Segen der Stadt gereichen mögen. Demnächst fand mit einer kurzen Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters die Verpflichtung und Einführung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten statt. Redner betonte insbe- [illegible] das Gesetz und die erfolgte Wahl die B[illegible], das Gewissen der Gewählten die einzig[illegible] [Be]hörde sei, der sie verantwortlich seien. — Bei der sodann vorgenommenen Wahl der Mitglieder des Büreaus wurde Herr D. Wolff mit 57 Stimmen zum Vorsteher, Herr Dr. Scharlau mit 52 Stimmen zu seinem Stellvertreter, Herr Kretz[illegible] mit 58 Stimmen zum Schriftführer und Herr Rabbow mit 47 Stimmen zum Stellvertreter desselben wiedergewählt, welche sämmtlich die Wiederwahl dankend annahmen.

Außerdem stand nur noch die Beschlußfassung über die Ausübung des der Stadt zustehenden Vorkaufsrechtes bezüglich des dem Oekonomen Richter gehörigen, am 17. d. Mts. zur Subhastation kommenden Grundstücks Pommerensdorfer Anlagen Nr. 16, auf der Tagesordnung. Es wurde nach dem Gutachten der Oekonomie-Deputation beschlossen, das Vorkaufsrecht nicht auszuüben. Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Mitglieder der städtischen Behörden mit verschiedenen der eingeladenen Gäste zu einem gemeinschaftlichen Mahl im Saale der Abendhalle.

— Der Rechtsanwalt Vincenz Werner Deyks in Berlin, welcher in früheren Jahren bei dem hiesigen Kreisgericht als Assessor thätig war und sich seitdem einen bedeutenden Ruf als Vertheidiger erworben, als solcher auch schon wiederholt in unserer Stadt fungirte (u. A. erst bei der letzten vorjährigen Schwurgerichtsperiode im Goldstaub'schen Falle), feierte am 9. d. M. sein fünfzigjähriges Jubiläum. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm durch den Direktor des Berliner Stadtgerichts im Namen Sr. Majestät des Kaisers das vom 3. d. M. datirte Patent als Justizrath überreicht.

— Die zweite Verhandlung der gestrigen Schwurgerichtssitzung war gegen die Arbeiter Friedr. Aug. Wilh. Wilwock aus Neu-Stettin, Carl Aug. Groth aus Rotzow und Carl Papenfuß aus Birkenfelde gerichtet. Die ersteren Beiden sind bereits wegen Diebstahls vorbestraft. — In der Nacht vom 28. zum 29. Mai v. J. wurden dem Handelsmann Levin in Torney aus verschlossener Remise zwei Sack Lumpen, im Gewicht von 3 Ctr., gestohlen. Die Diebe stiegen, nachdem sie ein Fenster eingeschlagen, durch die Oeffnung in die Remise, öffneten eine nach außen führende Luke und reichten durch diese die Säcke heraus. Diesen Diebstahl haben geständiger Weise die Arbeiter Michalski, Redling und Papenfuß verübt. — In der Nacht vom 14. zum 15. Juni v. J. wurden dem Oberwiek 56 wohnenden Gensdarm Reige aus verschlossenem Hühnerstall 15 Hühner gestohlen. Dieser Diebstahl ist auf folgende Weise ausgeführt. Die Arbeiter Michalski, Wilwock und Groth schlichen am genannten Abend in das betreffende Grundstück, Michalski zerschlug das Fenster zum Stall, stieg in denselben hinein und reichte dem Wilwock, die Hühner heraus, während Groth Wache stand. — In der Nacht vom 20. zum 21. Juni verabredeten sich Michalski, Redling und Wilwock in dem Produktenkeller des Handelsmanns Nauk, Mittwochstraße 20, einen Diebstahl auszuführen. Michalski betrat den Keller, in welchem der Besitzer schlief, und entwendete eine silberne Uhr und die Kassette mit 58 Mark, welche er sodann mit Redling und Wilwock, die inzwischen Wache gehalten, theilte. — Michalski und Redling sind während der Untersuchung aus der Haft entkommen, ohne daß deren [Aufe]nthalt bis jetzt ermittelt werden konnte. [illegible] wurde heute nur gegen Wil[wock], Groth und Pa[penfuß] verhandelt. Letzterer [war] vollständig geständig, so daß bei ihm die Mithülfe der Herren [illegible] ausgeschlossen blieb. Der Gerichtshof erkannt gegen Wilwock auf 2 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Ehrverlust auf 3 Jahre und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht, gegen Groth und Papenfuß unter Annahme mildernder Umstände auf [illegible] 8 Monate Gefängniß, doch wird Letzterem die Untersuchungshaft seit Juni v. J. angerechnet.

— Während die Wittwe Lausch sich Mittwoch Abend auf kurze Zeit aus ihrem Geschäftslokal, Lindenstraße 4, entfernt hatte, gelang es einem Diebe, sich einzuschleichen und mit einem Pack Einsteckkämme, im Werthe von 24 Mark, zu entkommen. — An demselben Abend wurde aus dem Laden des Bäckermeisters Holtz, gr. Wollweberstraße 65, ein Schiebekasten mit 45 Mark Inhalt gestohlen. Den leeren Kasten fand man kurze Zeit später in dem Flur eines Nachbargrundstücks.

— Gedenket der Vögel!! Bei dem jetzt eingetretenen starken Frost richten wir an unsere Leser für die gefiederten Gäste in Wald und Feld eine herzliche Bitte. Von jedem Tische fallen täglich eine Masse Brosamen, welche mit dem Kehricht vernichtet werden, möchten dieselben doch von Jedermann gesammelt und vor den Fenstern oder an einem geeigneten Platz im Freien den Vögeln hingeworfen werden, welche unter dem Schnee jetzt nur spärlich Futter finden.

Neustettin, 10. Januar. Gestern in der Abendstunde trat ein Individuum, anständig gekleidet und sonst von ziemlich manirlichem Aussehen, in die Amtsstube des Bürgermeisters Zingler mit den Worten: „Herr Bürgermeister, helfen Sie mir!" Diesem auffälligen Gesuche eine Begründung gebend, erzählte dasselbe, gelegentlich der Beschäftigung beim Umzuge seinem Aufseher in Naugard entsprungen zu sein, sich 3 Monate vagirend umhergetrieben, doch jenes Leben satt zu haben, weshalb er dringend bitte, ihn inhaftiren zu wollen, an die Gefängnißinspektion in Naugard zu schreiben und zu berichten, daß er seine unterbrochene Strafe wieder antreten wolle. Der Sträfling gab noch an, 3 Monate bereits im Gefängniß gesessen und nun noch ungefähr 2⅓ Jahr abzumachen zu haben. Die Inhaftnahme erfolgte selbstredend, schon allein, um die Wahrheit der Angaben festzustellen.

Vermischtes.

— (Auster, Hering und Maus.) In ein durch die Weinhandlung von W. Däche in Eisenach bezogenes Fäßchen Austern war kürzlich ein lüsternes Mäuschen eingedrungen, aber durch die zuklappenden Schalen am Rüssel festgehalten worden. In der Weinstube der gedachten Handlung wurde die unter der Zeit verendete Gefangene vorgezeigt, und darauf von den anwesenden Gästen folgendes Gedicht an Victor v. Scheffel abgesendet:

Eisenach, 25. Dezember 1878.

„Ein Hering liebt 'ne Auster
Im tiefen Meeresgrund,
Es war sein Dichten und Trachten
Ein Kuß von ihrem Mund."

Das haben Sie einst gesungen,
Und was dann weiter gescheh'n:
Daß man den verliebten Hering
Als Leiche mußte seh'n!

Gar oft sind Ihre Lieder
Im Geiste erklungen mir;
Sie klangen auf's Neue wieder
Als das geschehen hier,

Was Niemand noch gesehen
Auf weitem Erdenrund,
Und was noch nicht besungen
Ein dichterischer Mund!

Dem Dichter sei das Wunder
Von Auster und von Maus
Frisch zugesandt; er mache
Un[s] einen Vers daraus!

Die Absender erhielten nun zum neuen Jahre unter Beifügung der Photographie Victor v. Scheffels folgende hübsche Antwort:

„Ein Hering liebt 'ne Auster rc."

„Die Auster kam dann gefangen
Zu Däche in Eisenach,
Da schlich — wie der selige Hering —
Ein Mäuslein der Spröden nach.

Doch wiederum hob sie die Schaalen:
„Allhier wird nicht caressirt!"
Die Maus pfiff in Todesqualen
Und starb halb guillotinirt.

In tragischem Schauer ersahen's
Die Frühstücksgäste beim Wein
Und ließen die beiden ausstopfen
Auf Neujahr siebzig und neun."

Telegraphische Depeschen.

Pest, 10. Januar. Der ungarische Finanzminister hat das Uebereinkommen behufs Einlösung der ungarischen Schatzanweisungen II. Emission und Deckung seines sonstigen Bedarfs mit der Kredit-Anstalt-Rothschild-Gruppe abgeschlossen. Um die Ausgabe von Goldrente zu verringern, ist zur theilweisen Einlösung der Schatzanweisungen die Emission einer Staatsdomänen-Anleihe höchstens zum Nominalbetrage von 72,000,000 Gulden in Aussicht genommen, worüber bestimmte Beschlüsse im Laufe der nächsten Monate vorbehalten bleiben.

Paris, 10. Januar. Die Nachgiebigkeit des Bey von Tunis soll, wie hier verlautet, insbesondere durch den Umstand hervorgerufen worden sein, daß der französische Konsul mit seiner Abreise drohte und sich anschickte, seine Funktionen dem spanischen Konsul zu übertragen.

Petersburg, 10. Januar. Die „Agence Russe" erklärt die Meldung des „Neuen Wiener Tageblatt" von der bereits erfolgten Unterzeichnung des russisch-türkischen Separatfriedens für verfrüht, die Unterhandlungen darüber würden vielmehr noch fortgesetzt, nehmen aber einen befriedigenden Verlauf und würden voraussichtlich in der allernächsten Zeit zum Ziele führen. Auch in Bezug auf die Meldung von der Ernennung Rustem Paschas zum Gouverneur von Ostrumelien seien die Zeitungen zu eilig. Rustem Pascha entspreche persönlich zwar den Bedingungen, die der Berliner Vertrag enthalte, in einer Weise, daß die Pforte den Mächten seine Ernennung habe zur Genehmigung vorschlagen können, aber Rustem Pascha sei Katholik und die Bevölkerung Ostrumeliens gehöre dem orthodoxen Glauben an und seine Ernennung sei deshalb vorläufig noch aufgeschoben worden.

Petersburg, 10. Januar. Der Leiter des Ministeriums des Innern, Staatssekretär Makoff hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher das vom „Golos" gebrachte Telegramm, wonach auch in Zaritzin die Pest aufgetreten sein sollte, als eine vollständige Erfindung bezeichnet wird. Zugleich weist der Staatssekretär Makoff auf die gegen die Verbreitung der Epidemie ergriffenen Maßregeln hin und erklärt, daß sonach kein Grund zu übertriebenen Besorgnissen vorhanden sei. Schließlich lenkt der Staatssekretär die Aufmerksamkeit der Redaktionen der Zeitungen auf die Nothwendigkeit einer vorsichtigen Auswahl ihrer Mittheilungen, da die Veröffentlichung erfundener Nachrichten die schwersten Folgen haben könnte.

Newyork, 9. Januar. Dem „Newyorker Herald" wird aus Taschkend vom 7. d. gemeldet: General Rasgonoff traf am 25. Dezember mit dem Emir von Afghanistan in Mazarischeriff ein. Der Emir will noch immer nach Petersburg reisen.

Berlin, 9. Januar.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Consolidirte Anleihe	4½	104,80 bz
Staats-Anleihe	4	96,10 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	91,60 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103 10 bz
do. do.	3½	90,00 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101 90 bz
do.	5	106,25 bz G
Kur- und Neumärk.	3½	87,5 bz
do. neue	3½	87,00 bz
Pommersche	3½	84,40 bz
do.	4	94,90 bz G
do.	4½	102 70 bz
Posensche neue	4	94,90 B
Westpr. Ritterschaft	3½	84 60 G
do. do.	4	94,50 G
do. do.	4½	101,70 bz
do. do. 2. S.	5	103 40 bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	95,50 bz
Pommersche	4	95,60 bz
Posensche	4	95 25 bz
Preußische	4	95,25 B
Prov. Sächs. u. Hann.	4	— —

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Sächsische Anleihe 1866	4½	102,00 G
do. Eisenb.-Anleihe	5	101,90 bz
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	146,25 bz
Heß. Präm.-Sch. à 40 Rt	—	243,00 G
Bad. Prämien-Anleihe	4	123 00 bz G
do. 35-fl.-Loose	—	146,25 bz G
Bair. Prämien-Anleihe	4	124,75 bz
Braunschw. 20Rt. Loose	—	82,90 bz
Köln-Mindener Pr.-Anl.	3	116,90 G
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	121,50 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	107,75 bz B
do. do. do. 2. Em.	5	105 90 bz
[Hamb]. Präm.-Anl. 1866	3	175,00 B
[Lü]becker Präm.-Anl.	3½	173,75 bz
Meininger Loose	—	19,20 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	107 25 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	153,90 bz

Fremde Fonds.

	Zf.	
Amerik. rückz. 1881	6	104,75 G
do. 1885	6	— —
do. Bonds (fund.)	5	104,80 G
Finnische 10-Thlr.-Loose	—	39,70 bz
Schwed. 10 Thlr.-Loose	—	97,25 B
Oesterr Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Gold-Rente	4	64 60 bz B
do. Silber-Rente	4⅕	55,00 bz B
do. 1854-Loose	4	104 00 bz B
do. 1858-Loose	—	298,60 G
do. 1860-Loose	5	112,10 bz G
do. 1864-Loose	—	260,00 bz B
[R]uss.-Centr.-Bodc.-Pfdb.	5	—,—
[E]ngl.-Russ. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. v. 1871	5	82,60
do. do. v. 1872	5	82,70
do. do. v. 1873	5	— —
do. do v. 1875	4½	—,—
do. do. v. 1877	5	84,20 bz B
do. Präm.-Anl. 1864	5	147 30 bz
[R]uss. do. 1866	5	145 80 bz G
do. 5. Anl. Stieglitz	5	59 60 bz G
do. 6. Anl. Stieglitz	5	79 90 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	1876 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	133 75 B
Bergisch-Märkische	3⅔	4	75,75 bz
Berlin-Anhalt	6	4	87,75 bz G
Berlin-Dresden	0	4	9 50 bz B
Berlin-Görlitz	0	4	15 60 bz
Berlin-Hamburg	11	4	184 50 bz
Berlin-Potsd.-Magdebg.	3⅓	4	80 50 bz G
Berlin-Stettin	8 3/10	4	94 75 bz G
Breslau-Schw.-Freib.	5	4	63 50 bz B
Cöln-Minden	5⅓	4	101,25 bz
do. Lt. B.	5	5	—,—
Halle-Sorau-Guben	0	4	15,75 bz
Hannover-Altenbeken	0	4	14 00 bz G
Märkisch-Posen	0	4	21 75 bz
Magdeburg-Halberstadt	8	4	124,25 bz G
Magdeburg-Leipzig	0	4	—,—
do. Lt. B.	0	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	96,75 bz
Oberschl. Lt. A. C. D.	9⅓	3½	121 70 bz G
do. Lt. B.	9⅓	3½	116,70 bz B
Ostpr. Südbahn	0	4	41,25 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	6⅔	4	106,25 bz G
Rheinische	7½	4	106,75 bz
do. junge (70 pCt.)	0		—,—
do. Lt. . St. gar.	4	4	98,30 bz G
Rhein-Nahe	0	4	9.40 bz
Stargard-Posen	4½	4½	101 70 bz
Thüringer	9¼	4	110,90 bz
do. neue (70 pCt.)	(5)	4	—,—
do. Lt. B. gar.	4	4	90 70 bz B
do. Lt. C.	4½	4½	101,50 bz G
Tilsit-Insterburg	0	4	21 25 bz
Werrabahn	½	4	31,5 bz
Brest-Grajewo	0	4	43 75 bz
Brest-Kiew Int.	0	4	67,75 bz
Dux-Bdb. Lt. A. B.	0	4	19,00 bz
Franz-Josephbahn	5	5	56 60 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	100,50 bz
Gotthardbahn (60 pCt.)	6		44,60 G
Kaschau-Oderberg	4	5	44,40 bz G
Ludwigsh.-Bexbach			—,—
Mainz-Ludwigsb.			—,—
Meckl. Fr.-Franz			—,—
Oberhess. St. gar.			—,—
Oesterr. Franz-St.	5⅔	4	434,50 bz
do. Nordwestbahn	5	5	194 25 G
do. do. Lt. B.	0	4	92 50 bz G
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	60 60 bz G
Rumänische	0	4	35 50
Russische Staatsbahn	6,95	5	115 00 bz G
Südösterr. (Lomb.)	0	4	—,—
Warschau-Wien	6⅔	4	178,50 bz

Eisenb.-Stamm.-Priorit.-Act.

Berlin-Dresden	0	5	19,60 bz G
Berlin-Görlitz	0	5	34 75 bz G
Halle-Sorau-Guben	0	5	44,10 bz G
Hannover-Altenbeken	0	5	27 10 bz G
Märkisch-Posen	3⅔	5	88 25 bz B
Magd. Halberstadt B.	3½	3½	76,90 bz G
do. do. C.	5	5	104,50 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	90,50 bz G
Rechte Oderuferbahn	6⅔	5	110,25 B
Ruman. Staats-Pr.	3	8	55,75 bz G
Saalbahn	—	—	18 50 bz G
Tilsit-Insterburg	4	5	75 00 bz B

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

	Zf.	
Berg.-Mr. 3. S. 3½ gar.	3½	85,00 bz
do. do. Lt. B.	3½	85,00 bz
do. do Lt. C.	3½	—,—
Berlin-Anhalter	4	— —
do.	4½	100,75 bz B
Berlin-Görlitzer	4½	89 75 B
Berlin-Hamburger	4	95.50 G
Berl.-Lgb. Lt. C. neue	4	94,00 B
do. Lt. D. neue	4½	99,50 G
do Lt. E.	4½	—,—
Berlin-Stettiner 3. S.	4	93,50 bz G
do. (3½) gar	4	— —
do. 6. Ser. (4½) gar.	4½	102 60 bz
do. 7. Ser.	4½	100 20 B
Bresl.-Schw.-Frb. Lt. J.	4½	94,90 bz
do. Lt. K.	4½	94 70 bz G
Köln-Mindener 2. Em.	5	— —
do. 6. Em.	4½	100 90 B
Halle-Sorau-Gubener	4½	101,75
Magd. Halberstädter	4½	100,50 B
do. Leipzig	4½	101,75 B
Oberschles. Em. v. 1869.	5	101 50 G
do. Em. v. 1874.	4½	109 25 G
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	3½	— —
do. do. 3. Em.	4½	—.—
Ostpreußische Südbahn	5	99 40 bz
Rechte Oderufer	4½	100,60 bz
Rhein. 8. Em 69, 71 u. 73.	5	103,75 B
do. do. von 1874.	5	103,75 B
Rhein-Nahe von St. gar.	4½	102,30 bz G
Thüringer 4. Ser.	4½	100 60 G
Galiz. Carl.-Ludwigsb.gar.	5	86 70 bz G
Gotthardb 1. u. 2. Ser.	5	67 90 bz B
Kaschau-Oderberg gar.	5	70 40 bz G
Schwz. Ctr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Oest. Franz.-Stsb., alte, g	3	344,50 bz G
do. do. 1874 gar.	3	334,00 bz G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	328 00 bz G
do. neue	5	—,—
do. do. 2. Em.	5	90,80 bz G
Kronprinz-Rudolphbahn	5	66,25 bz G
do. von 1872	5	62 80 bz G
Reichenb.-P. (S.-N. Verb.)	5	61,70 bz G
Südösterr. Bahn (Lomb.)	3	239 00 B
do. do. neue	3	239 30 bz
do. Lmb.-Bons v. 1876	6	—,—
do. do. v. 1877	6	—,—
do. do. v. 1878	6	—.—
[Brest]-Grajewo	5	77 75 bz
Charkow-Asow gar.	5	86 60 B
do. in Lv.-Rm. 20,40	5	81,50
Jelez-Orel gar.	5	85,00 bz G
Jelez-Woronesch gar.	5	83,75 bz
Koslow-Woronesch gar.	5	92 00 bz B
do. Oblig.	5	75,50 bz G
Kursk-Charkow gar.	5	85,80 bz G
K. Char.-Asow (Oblig.)	5	78 50 bz B
Kursk-Kiew gar.	5	94,00 bz B
do. kleine	5	94,40 B
Mosco Rjäsan gar.	5	100,00 bz
Mosco-Smolensk gar.	5	87,40 bz G
Orel-Griasy gar.	5	74 25 G
Rjäsan-Koslow gar.	5	94,60 bz
Rjaschk-Morczansk gar.	5	79.75 bz
Rybinsk-Bologoye	5	81,90 bz
do. 2. Em.	5	74,30 bz
Schuja-Iwanowa gar.	5	85,50
Warschau-Terespoler gar.	5	89 50
Warschau-Wien 3. Em.	5	94,75

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfdbr.	5	100,75 G
do. do. do.	4½	94,75 G
Kdb. Centr.-Bd.-Crd.-Pf.	4½	100,25 bz
Unkündb. do. do. 72, 73, 74	5	101,50 bz
do. do. rückz. a. 110	5	107,25 bz
do. do. do. 72 u. 74.	4½	93,50 bz
[illegible]		
Boden-Cred.-B. (rz. 110)	5	100.40 bz G
do. do. (rz. 100)	5	97,25 bz G
do. do. (rz. 115)	4½	95,00 bz G
Kündb. Hyp.-Schuldsch. d. preuß. Boden-Credit-Bk.	5	100,00 G
Kruppsche Part.-Obligat	5	108 50 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bk.	5	96,00 bz G
do. do. Pfdbr.	5	93,00 bz G
Gothaer Pr.-Pfandbriefe	4½	—,—
do. do.	5	—,—
Mecklenb. Pfandbriefe	5	100,00 bz G
do. do.	4½	100,00 b G
Meining. Hyp.-Pfandbr.	5	100,00 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	96 20 G
do. 2. 4. (rz. 110)	5	87,90 bz
do. 3. 5. (rz. 100)	5	85,50 G
do. do. (rz. 110)	4½	81,00 bz G
Preuß-Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	96,00 bz G
do. do. do.	5	102,00 bz G
Stettin Nat.-Hyp.-Pfdb.	5	95,00 bz G
do. (rz. 110)	4½	95 00 bz G

Bank-Papiere.

	Div.	Zf.	
B. f. Sprit-Prd-H	6⅔	4	46 50 G
Berliner Bankverein	—	4	—,—
do. Cassenverein	10	4	136,50 G
do. Commerzbank	—	4	—,—
do. Handelsges.	10	4	59 00 bz G
do. Maklerbank	10	4	—,—
Börsen-Hndl.-Verein	10	4	126,00 bz
Bresl. Diskontobank	4	4	66 40 G
Centralb. für Ind. u. bl.	—	—	—,—
Danziger Privatbank	8	4	106 50 B
Darmstädter Bank	6	4	114 50 bz
do. Zettelbank	5⅓	4	100,25 G
Deutsche Bank	6	4	100,25 bz G
do. Unionsbank	0	4	—,—
Disconto Commandi	4	4	130,60 bz
Gothaer Grundcreditb.	8	4	96,25 bz
Hypothekenbank Hübner	12⅘	4	84,90 G
Königsb. Vereinsbank	5⅓	4	83,00 B
Magdeb. Privatbank	6	4	107 25 bz
Meininger Creditbank	2	4	74,75 G
do. Hypothekenbank	7⅓	4	90,75 bz
Norddeutsche Bank	8	4	135 90 B
Oesterr. Creditanstalt	1⅓	4	— —
Petersb. Intern. Bank	10	4	80,00 G
Posener Provinzialbank	6⅓	4	100,50 G
Pr. Bodencreditanstalt	8	4	79 40 bz
do. Centralboden	9½	4	116 75 G
do. Hypoth.-Act.-Bank	12⅝	4	113 90 bz
Reichsbank	6⅓	4	152,25 bz
Ritterschaftl. Privatbank	[illegible]		—,—
Rostocker Bank	4	4	76,00 G
Schaffhausenscher Bank.	0	4	66,50 G
Schlesischer Bankverein	5	4	86,25 bz
do. Vereinsbank	0	4	— —
Stettiner Maklerbank	0	4	—,—
Weimarische Bank	0	4	33 50 bz B

Industrie-Papiere.

	Div.	Zf.	
Straßfurter Chem. Fabr	—	4	20,00
Deutsche Baugesellschaft	—	4	—,—
Unter den Linden	—	4	10,50 G
Ostend	—	—	6,00 B
Bazar	8	4	88,50 B
Bischweiler Tuchfabrik	—	4	6 00 B
Brauerei: [illegible]	1	4	29,25 bz G
Böhmisches	8	4	105,50 G
Bock	1½	3	24,85 bz G
Landre	10	4	93,80 bz G
Pfefferhofer	7½	4	—,—
Tivoli	7	4	48 25 bz
Bredower Zuckerfabrik	—	4	—,—
Cichorien-Fabrik	12	4	13 ,00 B
Egestorff-Salinen	3½	4	67,50 G
Immobilien	5⅝	4	69,00 G
Kramta	5⅓	4	65 00 G
Masch.-Fabrik Egells	—	4	25 25 bz G
do. Freund	—	4	4,25 bz G
do. Hartmann	4	4	51 00 bz G
Masch.-Fbr Schwarzkopff	3	4	—,—
do. Stettiner	—	4	—,—
do. Wöhlert	—	4	12,75
Nähm.-F. Frister-Rossm.	2	4	—,—
do. Löwe u. Co.	10	4	61,50 G
Zoolog. Garten-O.	6	6	104 20 B
Pferdebahn-Gesellschaft	10	4	120,60 G
do. Große	6½	4	114,00 bz
Stobwasser-Lam.	½	4	12,50 B
Tabacksfabrik (Prät.)	—	4	71,60 G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	90,90 bz G
Passage	1	4	17,75 B

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	Zf.	
Bochum-Bergw. A.		4	94.00 B
do. do. B.	—	4	—,—
Borussia-Bergw	—	4	74 50 G
Donnersmarckhütte	—	4	24,00 B
Dortmunder Union	—	4	7.00 bz G
Duxer Kohlenv.	—	4	16,00 B
Gelsenkirchner	—	4	83,50 G
Harpener Bergbau	—	4	30,50 bz G
Königs- und Laura-Hütte	—	4	65,00 bz
Lauchhammer	—	4	22 00 B
Louise Tiefbau	—	4	31 90 bz G
Schlesische Zinkhütten	—	4	79,50 G
Stolberger Zinkhütten	—	4	12 60 bz
do. do. St.-P.	—	4	64,30 bz G

Bank-Disconto in:

Berlin 4½ pCt. (Lomb.) 5½%
Amsterdam 4 pCt.
London 5 pCt.
Paris 3 pCt.
Belgische Plätze 4 pCt.
Augsburg — pCt.
Petersburg 6 pCt.
Warschau 6 pCt.
Wien Oesterreich. B 4½ pCt.

Wechsel-Cours vom 9.

Amsterdam kurz	4	168,95 bz
do. 2 Mona		167,95 bz
London 3 Monat	5	20,25 bz
Paris 8 Tage	3	80,95 bz
Belgische Plätze 8 Tage	4	80,90 bz
do. do 2 Monat		80 0 bz
Augsburg 2 Monat		
Petersburg 3 Wochen	6	199,40 bz
do. 3 Monat		198,90 bz
Warschau 8 Tage	6	199 80 bz
Wien Oe. W. 8 Tage	4½	173,70 bz
do. do. 2 Monat		172,65 bz

Gold- und Papiergeld.

Ducaten pro Stück	9 64 B
Sovereigns	20 40 G
20 Francs-Stück	16,16 bz G
Dollars	4 18 G
Imperials	16 66 G
Französische Banknoten	81,15 G
Oesterr. Banknoten	173,60 bz
Russische Note 100 R.	199 95 bz

	Dividende pro 1877	187[8]
D. Allge. Vers.-G.	6½	4
Germania	12	4
Nordd. See- und Fl.	15	4
Pommerania	10	4
Pr. Nat.-Vers.-A.	24	4
Pr. See-Assec.-Comp.	8	4
Union	18	4
Neue Dampfer Comp.	9	4
Stetiner Dampfschl.-G.	28	5
N. Stett. Zuckersied.-A.	4	4
P. Pr. Zuckersied.-A.	30	5
Pomm. Prod.-F.	—	—
Pomm. S.-F.	0	4
St. Dampfm.-A.-G.	16⅔	4
Walzmühl-Aktien	5	5
Vulcan	5	5
do. Prioritäten	5	5
Brauerei Elysium	0	5
Stett. Port.-C.-F.	40	4
Kepplersche Ofen-F.	0	4
Stett. Cham.-F. Didier	0	5
Pomm. Industrie-Verein	—	—
Stamm-Aktien	—	4
do. dito. Prior.	—	6
Stett. Masch.-Bau-Anstalt Möller u. Holberg	—	2½
Stett. Bergschl.-Brauerei	8	4
Stettiner Stadt-Oblig.		4½
do. Börsen-Oblig.		4
do. Schausph.-Oblig.		5
do. Gem.-B.-G.-Ant.		5

Zelle Nummer Sieben.

Roman in 3 Bänden von Pierre Zaccone.

51)

„Wäre es möglich?“ fragte der Fürst entzückt.

„Seien Sie nicht voreilig,“ erwiderte die junge Frau, „es wäre immerhin eine schwere Aufgabe für ein Weib, und selbst das muthigste würde vielleicht mit Recht davor zurückschrecken.“

„Aber ich würde derjenigen mein ganzes Leben, ja jeden Blutstropfen weihen, die sie übernähme.“

„Gewiß, und ich zweifle keinen Augenblick an der Aufrichtigkeit Ihrer Gefühle, aber halten Sie diese allein für ausreichend?“

„Und was bedürfte es weiter?“

Clotilde richtete einen langen, bestrickenden Blick auf den Fürsten.

„Sehen Sie,“ sagte sie mit einer fast wollüstigen Nachlässigkeit im Tone, „wenn ich mich jemals dazu verstände, mein armes Herz, das bis jetzt so friedlich in meiner Brust schläft, zu erwecken, wenn ich die große Thorheit, mich zu verlieben, beginge, so würde mir diese gewöhnliche, oberflächliche Liebe, die höchstens kleine Backfische zu befriedigen oder vornehmen Damen als Zeitvertreib zu dienen vermag nicht genügen. Ich würde ein völliges Weltvergessen, eine gänzliche Zurückgezogenheit vom Weltgewühl, etwas Geheimnißvolles und Düsteres, Furchtbares und doch Göttliches, verlangen, das alsdann dem, was Ihnen Ihre Träume zeigten, nicht gleichen dürfte.“

„Und außerdem,“ fuhr die junge Frau erröthend und mit tief gesenkten Augenlidern fort, „birgt meine Vergangenheit noch ein Geheimniß, das auf dem tiefsten Grunde des Herzens, jedem menschlichen Auge verhüllt, ruht, ein düstres Geheimniß, eine furchtbare Erinnerung, die jedes Mal, wenn ich den Schleier der Zukunft zu lüften wage, wie ein Gespenst vor mir aufsteigt. Und eben dieses entsetzliche Geheimniß müßte der Mann, dem mein Herz gehören sollte, unbedingt mit mir theilen.“

„Wer wäre dazu nicht gern bereit?“ rief der Fürst aus. „Wer würde sich nicht glücklich schätzen, es mit Ihnen zu theilen!“

Die junge Frau erhob ihre schönen Augen zu Lyprani und ließ sie einen Augenblick auf seinem Antlitze ruhen.

„Ja,“ sagte sie endlich nachdenklich, „ich glaube Ihnen, Ihnen vor allen Anderen. Ich weiß es selbst nicht weshalb, ob Gott es wohl weiß? Sie haben gleich bei unserer ersten Begegnung einen Eindruck auf mich gemacht. — Hören Sie nur weiter — bei unserem zweiten Zusammentreffen meinte ich, Sie zu hassen und so blieb es im steten Schwanken zwischen Schwäche und Widerstand, Sympathie und Abneigung. Wo Sie waren, führte auch mich mein Weg hin, was mich so unbewußt anlockte, weiß ich selber nicht. Es geht aber deutlich daraus hervor, daß ein Theil meines Wesens Ihnen gehörte und daß Sie mich gezwungen haben, Ihrer zu gedenken.“

„Ach, wenn Sie wüßten, wie Sie mich beglücken?“

„Ich empfinde dabei ganz etwas Anderes. — Ein unbeschreibliches, aber tiefes Gefühl, das mir Schmerzen bereitet, aber immer in mir lebt und dem ich es vielleicht danke, daß mein Dasein sich bis zu dieser Stunde verlängert hat.“

„O, Viviane! Viviane!“ stammelte der Fürst. „Leisten Sie der Liebe, die Ihr Herz erfüllt, nicht länger Widerstand! Zweifeln Sie nicht länger an dem Manne, der Sie liebt und glauben Sie fest, daß sein Leben fortan nur von ihrem Beschlusse abhängt.“

Die junge Frau schüttelte schwermüthig das Haupt.

„Wer weiß!“ versetzte sie. „Vielleicht haben Sie Recht. Aber Sie fordern etwas sehr Großes!“

„Was fürchten Sie dabei?“

„Am Meisten mich selbst.“

„Viviane!“

„Nein — Verlassen Sie mich jetzt,“ sagte Clotilde und ließ ihre Hand in der des Fürsten ruhen. — „Gönnen Sie mir heute noch die Ruhe, die ich mir mühsam bewahrt habe. — Sie werden sich über die Beschlüsse, die ich in der Einsamkeit fassen werde, nicht zu beklagen haben. — Lassen Sie sie nur noch für eine kurze Zeit ungestört.“

„Ich darf Sie aber wiedersehen?“

„Zweifeln Sie daran?“

„Und werden Sie mich lieben?“

„Gehen Sie! Gehen Sie! Sie sehen wohl, daß mir das Geheimniß entschlüpfen würde, wenn ich jetzt noch länger in Ihrer Nähe bliebe?“

Der Fürst erhob sich. Sein Antlitz strahlte in einem ungewohnten Glanze und seine Augen hefteten sich mit dem Ausdrucke unaussprechlichster Zärtlichkeit auf die junge Frau. Er sah aber wohl ein, daß er augenblicklich nicht auf ein Geständniß dringen durfte, das das Zögern der jungen Frau fast überflüssig machte, und nachdem er sich tief vor ihr verneigt hatte, verließ er den Salon. Fünf Minuten später langte er bereits in seinem Hotel an. Sein Kammerdiener erwartete ihn und folgte ihm in sein Privatgemach.

„War während meiner Abwesenheit irgend Jemand hier, der nach mir fragte, Louis,“ forschte Lyprani.

„Nein, Durchlaucht,“ erwiderte der Gefragte „Es hat nur heute Abend gegen zehn Uhr Jemand hier im Hotel vorgesprochen, der einen Auftrag von Ihnen an Jean zu haben vorgab.“

„Und wer war es?“

„Ein Missionär. Jean kam sogleich zu ihm herab, er sprach einige Augenblicke mit ihm und ging gleich darauf aus.“

„Ist er noch nicht zurück?“

„Nein, noch nicht.“

„Dann wird er überhaupt nicht zurückkehren, aber das thut nichts. Ich kann mir ungefähr denken, worauf das hinaus will und lege keinen großen Werth darauf. Geh!“

Und als der Diener sich entfernt hatte, murmelte er, indem er sich in sein Schlafzimmer begab:

„Dieser Buvard ist allerdings sehr thätig und erfinderisch, aber so sehr er sich auch beeilen mag, fürchte ich doch, daß er zu spät kommt!“

9.

Das Kind der Narbigen.

Als der Fürst sein Schlafzimmer erreicht hatte, lauschte er einen Augenblick, um sich zu versichern, daß nirgends ein verdächtiges Geräusch vernehmbar war. Dann schritt er der Thür zu, die in das anstoßende Boudoir führte und steckte den Schlüssel in das Schlüsselloch. Gleich darauf sprang die Thür auf und er trat in das Boudoir. Dort stand auf einem zierlichen Schreibtische von Rosenholz eine elegante Lampe, die ein mattes, zweifelhaftes Licht im Zimmer verbreitete. Lyprani erkannte aber dessen ungeachtet doch sofort die Person, die ihn dort erwartete. Es war ein Weib und zwar die Narbige!

Sie hatte sich beim Anblick des Fürsten sofort erhoben und ging ihm mit strahlenden Augen und ausgestreckten Händen entgegen. Lyprani zog sie sanft an seine Brust und küßte ihr lange und innig Hände und Augen. Das Herz wäre dem armen Weibe fast vor Entzücken aus der Brust gesprungen.

„O, Leo, Leo“ rief sie mit zärtlichem Ausdrucke aus, „wie gut bist Du und wie innig liebe ich Dich!“

Der Fürst führte das junge Weib nach einem Divan und setzte sich zu ihr.

„Auch ich liebe Dich,“ versetzte er, sie zärtlich anschauend, „ich liebte nie und werde nimmer ein anderes Weib lieben, als Dich. Die Welt, in der ich jetzt lebe, langweilt mich und ich schmachte sehr danach, ihr verhaßtes Joch abzuschütteln. Aber Du weißt ja und ich sagte Dir es oft, daß mich die Nothwendigkeit zwingt, einstweilen darin auszuharren und man muß ihr gehorchen, wenn man nicht sein Haupt auf den Block legen will.“

Das junge Weib erbebte.

„O sprich nicht so zu mir“, bat sie, „sondern verscheuche diese entsetzlichen Gedanken.“

„Und wiederum ist das nicht der einzige Grund, weshalb wir noch nicht glücklich sein können? — dieses Weib, bei dem ich eben war, ist mir aus tiefster Seele verhaßt und doch bekämpfe ich diesen Haß so viel als möglich, um endlich das Ziel, dem ich so lange nachjage, zu erreichen.“

„Sie ist also wohl sehr mächtig?“

„Sie allein vermag es, indem sie ihre Hand in die meine legt und mir gelobt, mein Weib zu werden, mich auf immer vor Schande und Schmach zu schützen.“

„Wie das?“

„Das werde ich Dir erklären, wenn die Stunde gekommen sein wird; vertraust Du mir nicht?“

Die Narbige faltete die Hände und blickte zum Himmel empor.

„Er fragt mich, ob ich ihm vertraue!“ rief sie aus. „Was bin ich denn ohne Dich und was wäre mein Leben, wenn ich nicht von Zeit zu Zeit

---

Börsen-Berichte.

Stettin, 10 Januar Wetter Schnellfall. Temp — 6° R., Morgens — 8° R. Barom. 28" 1"'. Wind Ost.

Weizen fest, per 1000 Klgr. loko gelb 156—176, Rum. u. Ung. 125—160, weiß. 170 178, per Frühjahr 179—180—179,5 bez., per Mai-Juni 181 Bf., 180,5 Gd., per Juni-Juli 182,5 Gd., per Juli-August 184—185—184.5 bez.

Roggen fester, per 1000 Klgr. loko inl. 115—118, Ruß 114—117, per Frühjahr 118 bez., per Mai-Juni 119,5 bez., per Juni-Juli 120,5 bez., per Juli-August 121 bez.

Gerste still, per 1000 Klgr. loko Brau- 120—130, Futter- 100—110.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko 95—105 bez.

Erbsen ohne Handel.

Rüböl fester, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl 57,5 Bf., per Januar 55,25 Bf., per April-Mai 56,75 —57 bez., per September-Oktober 57 Gd.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 50,6 bez., per Januar 50,5 nom., per Frühjahr 51,7 —52—51,9 bez., per Mai-Juni 52,7 bez, per Juni-Juli 53,8—53,6 bez. u. Bf.

Petroleum schließt matter, loko 10,4—10,5—10,25 bezahlt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Anna Michaelis mit Herrn Telegraphen-Assistenten Willy Lühr (Stralsund).

Geboren: Eine Tochter Herrn L. Piper (Greifswald).

Gestorben: Philipp Peter Ehlert (Stralsund). — Frau Caroline Vierow (Lüdershagen).

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 12 Januar, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bordeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr.
Herr Prediger Schultz um 2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um 5 Uhr.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militair-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der (geheizten) Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Mans um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9½ Uhr.
(Beichte u. Abendmahl: Herr Prediger Luckow.)
Herr Prediger Luckow um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Vorm. 9 Uhr Predigt, Beichte und Abendmahl.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9½ Uhr Predigt, Nachm. 5½ Uhr Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Odebrecht.

In der Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße):
Vorm. 10 Uhr Andacht für Taubstumme.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
Herr Prediger Hübner um 6 Uhr.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde.

In der Kückenmühle:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr.

In Züllchow:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

Bibeln von 8 Sgr., Neue Test. von 2 Sgr. an, grüne Schanze 7 bei **Ch. Knabe.**

Bekanntmachung.

Die zu morgen Mönchenstraße Nr. 29/30 angesetzte Auktion wird aufgehoben.

Stettin, den 10. Januar 1879.

Kölpin, Sekretair.

Lotterie des Albert-Vereins.

Mit Genehmigung eines Hochlöblichen Ministeriums.

Gewinne:

1) Hauptgewinn: Ein vollständiges silbernes Tafelservice für 24 Personen im Werthe von . Mark 8000.
2) Eine für 24 Personen gedeckte Tafel, bestehend aus: einem Porzellan-Tafel- und Dessertservice aus der K. S. Porzellan-Manufaktur in Meißen, einem Dammast-Tafelgedeck und 24 vollständigen silbernen Bestecken u. s. w. u. s. w. im Werthe von . . . . . „ 3000.
3) Ein silbernes Kaffee- und Theeservice nebst silbernem Brett u. s. w. im Werthe von . . „ 2000.
4) Ein Salonflügel im Werthe von . . . . . „ 1000.
5) 3946 Gewinne im Werthe von noch . . . . . „ 56,150.

Ziehung am 30. Januar 1879.

Loose á 5 Mark 50 Pfg. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg mehr einzahlen zu wollen Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Termine vom 13 bis incl 18 Januar.

In Subhastationssachen.

14. Kr.-Ger Stettin. Das zu Grabow a O. an der Münzstraße Nr. 10 belegene Grundstück des Fabrik-Directors Robert Wolters.
15. Kr.-Ger.-Comm. Wollin Der in Vietzig belegene, dem Eigenthümer Wilh Fr. Berndt gehörige Bauerhof.
16. Kr.-Ger.-Comm. Gartz a/O. Grundstück Nr. 45 in Cunow des Handelsmanns Christian Ohlbrecht.
16. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Nr. 131 in Pampow des Schmiedemeisters Ludwig Hecht.
17. Kr.-Ger. Stettin Das dem Oeconomen Heinrich Ludwig Ferdinand Richter gehörige, zu Pommerensdorfer Anlage belegene Grundstück Nr. 16, und Das dem Maurermeister Wilh. Kurtzer gehörige, in der Deutschen Straße belegene Grundstück Nr. 5
18. Kr.-Ger.-Deput. Ueckermünde. Die dem Schlächtermeister Friedrich Freundt gehörigen Realitäten Nr. 47 in Torgelow und Nr. 18 in Müggenburg.
18. Kr.-Ger.-Comm. Pasewalk. Das vor dem Anklamer Thore daselbst belegene Grundstück Nr. 515a nebst Zubehör der Cigarrenmacher Carl Lindemann'schen Eheleute.

In Konkurssachen.

13. Kr.-Ger. Stettin. Erster Termin: Rentier Theodor Fuchs hier.
16. Kr.-Ger. Stargard. Erster Anmelde-Schlußtermin: Kaufmann de la Barre daselbst.

Bekanntmachung.

Bredow, den 8. Januar 1879.

Etwa 54 laufende Meter Bohlwerk sind auf der hiesigen Ablage, längs der Oder, complett zu liefern und soll diese Lieferung an einen der 3 Mindestfordernden in dem auf Montag, den 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in der Registratur der unterzeichneten Behörde angesetzten Termine vergeben werden.

Unternehmer werden hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß Bauzeichnung und Kostenanschlag hier einzusehen sind.

Der Ortsvorstand.
Wolff.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs von circa
330 Centnern Petroleum,
75 „ crystallisirte Soda,
1 „ Harzseife,
2 „ weiße Talgseife, und
40 „ grüne Talgkornseife
in der Zeit vom 1. April cr. bis ult. März 1880, soll im Submissionswege nach den in unserem Geschäftslokale, Rosengarten Nr. 25—26, einzusehenden Bedingungen an den Mindestfordernden vergeben werden

Unternehmer wollen die versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten **bis spätestens Donnerstag, den 16. Januar cr., Vormittags 10 Uhr,** abgeben.

Stettin, den 9. Januar 1879.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Stettin, den 7. Januar 1879.

Bekanntmachung,

betreffend die Aushebung der schifffahrttreibenden Militairpflichtigen.

Die diesjährige Aushebung der **schifffahrttreibenden Militairpflichtigen der Stadt Stettin** findet

am 13. Januar 1879, Morgens 8 Uhr, im Devantier'schen Lokal vor dem Königsthor

statt.

Zu derselben haben sich alle bis zum Schlusse des Jahres 1858 geborene und sich hierselbst aufhaltende **See- und Flußschifffahrt** treibende Militairpflichtige des deutschen Reichs, welche eine **endgültige Bestimmung Seitens einer Ober-Ersatz-Commission noch nicht erhalten haben,** nämlich:

(a Seeleute von Beruf, d. h. Leute, welche mindestens ein Jahr auf deutschen See-, Küsten- oder Haffahrzeugen gefahren sind;
b) See-, Küsten- und Haffischer, welche die Fischerei mindestens ein Jahr gewerbsmäßig betrieben haben;
c) Schiffszimmerleute, welche zur See gefahren sind;
d) Maschinisten, Maschinisten-Assistenten und Heizer von See- und Fluß-Dampfern;
e) Mannschaften, welche die Fluß- und Stromschifffahrt betreiben;

zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu gestellen und ihre Militair- und Schiffspapiere mit zur Stelle zu bringen.

Reklamationen dürfen im Schiffer-Musterungs-Termin weder angebracht, noch erörtert werden, da dieselben schon beim Musterungs- oder Aushebungsgeschäft der militairpflichtigen Landbevölkerung zur Sprache gebracht werden müssen.

Königliche Polizei-Direction.
v. Warnstedt.

Stettin, den 28. Dezember 1878.

Wir laden hierdurch zur Benutzung der in den Schulhäusern am Johannishof, der Ministerialschule, der Rosengartenknabenschule, der Bürgerschule Wallstraße, der Lukasschule, der Neu-Torneyschule, der Westendschule, der Oberwiekschule, der Schule Pommerensdorfer Anlage befindlichen Volksbibliotheken, welche gegen einen Bürgschaftsschein allen Einwohnern zusteht, ein. Wechselstunden sind: in der Bürgerschule Wallstraße Dienstag 12—1, Sonnabend 6—7; in der Pommerensdorfer Anlage Mittwoch und Sonnabend von 6—7 Uhr; in allen übrigen Bibliotheken Dienstag von 6—7 Uhr, Sonnabend von 12—1 Uhr.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Gerichtliche Auktion in Stettin.

Montag, den 13. d. M., Vorm. 10½ Uhr, sollen gr. Lastadie 34 hierselbst, Eingang vom schwarzen Gang, 10 Kisten Strahlenstärke, in Cartons gewogen, versteigert werden.

Stettin, 10. Januar 1879.

Kölpin, Sekretair.

Stettin, den 14. Dezember 1878.

Bekanntmachung.

Seit 1804 besteht der unterzeichnete Verein, der sich die Aufgabe stellt, die Hülfsbedürftigen in unserer Stadt während der Wintermonate soviel wie möglich mit Brennmaterial zu versorgen.

Die zu diesem Zwecke erforderlichen Geldmittel verdanken wir zum größten Theile der Wohlthätigkeit unserer Mitbürger. Wir waren dadurch in den Stand gesetzt, im letzten Winter 700 Mtr. Holz und 360 Mille Torf zu vertheilen.

Im Vertrauen, auf die Unterstützung unserer geehrten Mitbürger auch in diesem Winter rechnen zu dürfen, haben wir uns darauf eingerichtet, eine gleiche Quantität Brennmaterial wieder zu vertheilen.

Wir werden daher die Sammlung der freiwilligen Gaben, zu der die Gesellschaft durch das Hofrescript vom 1. Juli 1803 die besondere Erlaubniß erhalten hat, im Januar künftigen Jahres einleiten.

Mit dieser Mittheilung verbinden wir die ganz ergebene Bitte, unsere Mitglieder, die unter gütiger Mitwirkung der Herren Bezirks-Vorsteher sich der Sammlung unterziehen werden, entgegenkommend aufzunehmen und ihnen das mühsame Geschäft, mit dem sie sich nur im Interesse der Armen beauftragen, möglichst erleichtern zu wollen.

Die Gesellschaft
zur Versorgung der Armen mit Brennmaterial.

Sternberg, Bürgermeister, Schmidt, Stadtrath, Biester, Pölitzerstr. 54, Boecker, gr. Wollweberstr. 51, Bremer, Grünstr. 2, Brockhausen, gr. Wollweberstr. 48, Dehn, kl Oderstraße 15, Fleischer, Fuhrstraße 22, Gielow, Rosengarten 27, Gramtz, Lindenstraße 6, Hamann, Elisabethstraße 9a, Henning, Mühlenstraße 31, Hey, Fort Preußen 6, Jacob, Pelzerstraße 24, Ladwig, Speicherstraße 2, Lieckfeld, Bellevuestraße 28, Lippert, Louisenstraße 21, Luedke, Klosterhof 5, Mahnke, Elisabethstraße 3a, Medow, Grünstraße 11, Most, Papenstraße 12/13, Retzlaff, Apfel-Allee 5, Rusch, Frauenstraße 44, Schiffmann, Bollwerk 11, Stresemann, Beutlerstraße 1.

Königliche Ostbahn.

Die Lieferung der pro 1879/80 erforderlichen Werkstatts-Materialien und Werkzeuge, welche speciell in einem den Bedingungen beiliegenden Verzeichnisse aufgeführt sind, soll verdungen werden. Submissionstermin am 28. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr, bei unserm maschinentechnischen Büreau, welchem Offerten, bezeichnet „Offerte auf Lieferung von Werkstatts-Materialien rc. pro 1879/80“ einzureichen sind. Die Bedingungen sind auf den Börsen der Städte Königsberg i/Pr., Danzig, Stettin, Berlin, Memel Breslau, Cöln a/Rh und in den Büreaus unserer Hauptwerkstätten zu Berlin, Bromberg, Dirschau, Königsberg und Ponath ausgelegt und werden außerdem auf, an unser maschinentechnisches Büreau gerichtete portofreie Requisition unfrankirt übersandt. Bromberg, den 28. December 1878. Königliche Direction der Ostbahn.

Loose à 1 Mark. 15. Jan. 1879

Ziehung zur Schwarzwälder Industrie-Lotterie; Gew. W. 2000, 1000, 800, 500 Mark u. s. w., **eleganteste Salon-Uhren, Pendules, Regulatoren, Vogeluhren, Spielwerke, Reiseuhren** rc. — (Auswärtige 20 Pf. extra.)

G. A. Kaselow, Mittwochstr. 11/12, Stettin.

Gerichtliche Auktion in Stettin.

Sonnabend, den 11. d. M., sollen:
Vorm 9½ Uhr Königsstraße Nr. 18 hierselbst eine Druckmaschine;
Vorm. 10 Uhr Kohlmarkt Nr. 7 ein Ladenrepositorium mit Ladentisch und vollständiger Gaseinrichtung
versteigert werden.

Stettin, 9. Januar 1879.

Kölpin, Sekretair.

Ein **Handelskeller** mit **Drehrolle** in der Unterstadt ist billig zu übernehmen. Näheres beim Bierverleger **Detert,** Beutler- und Königsstraßen-Ecke.

hierher käme und in aller Stille von Dir etwas Glück und Hoffnung empfinge? Ach Leo, Du weißt wohl, daß ich nicht sehr anspruchsvoll bin. Ich habe stets Alles, was Du von mir verlangtest, auf der Stelle und obenein mit einer Hingebung gethan, die Dich oft in Erstaunen setzte. Und als Du mir von jenem Ehebündnisse mit dieser Frau Murder, die Dich allein retten kann, sprachst, habe ich da auch nur eine Erklärung gefordert? Bin ich da nicht sofort auf den Gedanken einer möglicherweise sehr langen Trennung eingegangen? Ach Leo, mein Leo, zweifle an Allem, an den Menschen, an Gott, wenn Du willst, aber zweifle niemals an derjenigen, die nur für Dich und durch Dich lebt!"

Der Fürst machte eine zustimmende Miene und das junge Weib fuhr, ehe er ihr antworten konnte, fort:

„Siehst Du," sagte sie, in tiefem, von Seufzern unterbrochenem Tone, „ich fürchte fortan nur Eins und das ist, daß jemals der Tag kommen könnte, wo Du mich zu lieben aufhörst."

„Was sagst Du?"

„O, ich habe oft daran gedacht und wenn Du wüßtest, wie der Gedanke mir das arme Herz zerriß! Dich nicht mehr hören, nicht mehr sehen — meine Tage in Nacht und Dunkel, statt in dem Lichte, das Deine Liebe ausstrahlt, verleben — welch' ein entsetzlicher Gedanke! Diese Furcht ergreift mich aber nur, wenn ich allein bin und deshalb beruhige und stärke ich mich zweimal in der Woche."

Der Fürst sah sie erstaunt an.

„Zwei Mal in der Woche?" wiederholte er, ohne sie zu verstehen.

„Sagte ich Dir nicht von meinen Fahrten nach Maison? Hast Du schon vergessen, daß sich dort seit einigen Tagen ein reizendes, kleines Geschöpf, das zu einer sehr schönen Person heran zu wachsen verspricht, aufhält?"

„Leonore!" rief Lyprani aus. Und unter dem dunklen Bogen seiner Augenbrauen flammte es wie ein rother Schein auf.

Diese Erscheinung entging der Narbigen, die ihn eben mit einem seligen Lächeln ansah, aber vollständig.

„Leona! Ganz recht," versetzte sie, „erinnerst Du Dich ihrer? Vor ihrer Geburt verfolgte mich beharrlich und unabweislich der Wunsch, daß es ein Knabe sein möchte. Ich hoffte, daß er groß und schön und berühmt werden und mich nie verlassen würde. Ich habe oft Kinder gesehen, die ihre Eltern so innig verehren und es ist schön, die Liebe eines Mannes zu besitzen, den wir unsern Sohn nennen können. Seitdem aber, — man schwärmt ja zuweilen, — habe ich ganz andere Ansichten bekommen. Jetzt ist mir meine Tochter lieber! Erstens plaudert sie so anmuthig und hat ein so zärtliches Wesen und eine so süße Stimme, und dann — und das hauptsächlich macht sie mir so theuer —"

„Was denn?"

„Gleicht sie Dir! Ich sehe stets Dein Bild in ihr!"

„Du bist noch mehr Kind, als Deine Tochter," sagte Lyprani.

„Das mag sein."

„Und weißt Du, daß diese Liebe mir allmälig bedenklich wird?"

Die Narbige erhob lebhaft das Haupt und suchte den Sinn der Worte ihres Geliebten zu errathen.

„Dir bedenklich wird," sagte sie ganz verwirrt, „mein Gott und weshalb denn?"

„Weil Du Deine Tochter schließlich zärtlicher als mich lieben wirst."

Die Narbige erblaßte.

„Leo, fürchtest Du das wirklich?" fragte sie.

„Noch nicht," versetzte der Fürst, „aber ich sehe darin eine Gefahr, die mir in der That zu denken giebt."

Als die Narbige darauf lächelte, machte Lyprani eine Miene, die ihr fast das Blut gerinnen machte.

„Ich habe noch niemals in tieferem Ernste zu Dir gesprochen," fuhr er in fast feierlichem Tone fort, „und ohne das Muttergefühl, das Dir innewohnt, zu verletzen, darf ich es dennoch als eine Gefahr für die Zukunft fürchten."

„Ich liebe Dich ja aber auch! Mir wäre für Dich, für Dein Glück, für einen Hoffnungsstrahl in Deinen Augen, eine friedliche Regung in Deiner Brust kein Opfer zu groß und schwer."

„Das weiß ich und dieses Bewußtsein entzündete eben in meinem Herzen die tiefe Liebe, die ich für Dich fühle."

„Aber was fürchtest Du dennoch? Glaubst Du, daß ich je aufhören könnte, Dich zu lieben?"

„Wer denkt daran? Wenn Du nun aber unglaublicher Weise — die Feinde, die uns umringen, sind ja zu Allem fähig — wenn Du nun unglaublicher Weise in Zukunft einmal in die Lage gebracht würdest, zwischen der Liebe zu Deiner Tochter und der Liebe zu mir zu wählen, wagst Du wohl zu behaupten, für wen sich Dein Herz dann entscheiden — und welchen Entschluß Du fassen würdest?"

(Fortsetzung folgt.)

Stettiner Stadttheater.

Sonnabend, den 11. Januar 1879:
Zum 5. Male:
Doktor Klaus.
Lustspiel in 5 Akten von Adolph L'Arronge.
(Repertoirstück des Wallner-Theaters in Berlin).
Dr. Klaus — — — A. Barena

Eisenbahn-Fahrplan.

Berliner Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Ziel	Zug	Zeit	
Danzig, Stargard, Stolp, Colberg	Personenzug	5 U. 50 M.	Mrg.
Berlin	do.	6 " 40 "	"
Pasewalk, Swinemünde, Strasburg, Hamburg, Prenzlau	Personenz.	6 " 55 "	"
Berlin, Frankfurt a. O.	Schnellzug	8 " 30 "	"
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9 " 42 "	"
Pasewalk, Prenzlau, Hamburg, Wolgast, Stralsund	Schnellzug	10 " 5[illegible]	"
Danzig, Stargard, Stolp, Colberg	Courierzug	11 " 1[illegible] "	"
Berlin und Wriezen	Personenzug	12 " [illegible] "	"
Berlin	Courierzug	3 " 35 "	Nm.
Strasburg, Pasewalk	Personenzug	4 " 12	"
Danzig, Stargard, Stolp, Colberg	Personenzug	4 " 58 "	"
Berlin u. Frankfurt a. O.	do.	5 " 30 "	Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau	Schnellzug	7 " 40 "	"
Pasewalk, Wolgast, Swinemünde, Stralsund, Prenzlau	Personenzug	7 " 50	"
Stargard	do.	10 " 50 "	"

Ankunft der Züge in Stettin von:

Von	Zug	Zeit	
Stargard	Personenzug	6 U. 28 M.	Mrg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Schnellzug	8 " 18 "	"
Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Neubrandenburg, Pasewalk Prenzlau	Personenzu'g	9 " 24 "	"
Berlin	do.	9 " 32 "	"
Berlin	Courierzug	11 " 4 "	Vrm.
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	11 " 21 "	"
Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Personenzug	12 " 52 "	"
Danzig, Stolp, Colberg, Stargard	Courierzug	3 " 23 "	Nm.
Stralsund, Wolgast, Hamburg, Pasewalk	Schnellzug	4 " 12 "	"
Berlin, Frankfurt a. O.	Personenzug	4 " 43 "	"
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	Personenzug	5 " 13 "	"
Berlin	Personenzug	8 " 47 "	Abd.
Danzig, Stolp, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Personenzug	9 " 45 "	
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Swinemünde, Pasewalk	Personenzug	10 " 21 "	"
Berlin, Frankfurt a. O.	do.	10 " 42 "	"

Breslauer Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Ziel	Zug	Zeit	
Breslau, Altwasser, Frankenstein	Personenzug	6 U. 45 M.	Mrg.
Breslau, Liegnitz	Schnellzug	12 " — "	Mitt.
Cüstrin	Personenzug	5 " 40 "	Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Von	Zug	Zeit	
Königsberg N.-M.	Personenzug	7 U. 55 M.	Mrg.
Reppen	do.	12 " 50 "	Mitt.
Breslau, Frankenstein, Halbstadt	Personenzug	6 " 20 "	Abd.

NB. Mit den Courierzügen werden nur Reisende in erster und zweiter, mit den Schnellzügenin erster, zweiter und dritter, dagegen mit den Personen- und gemischten Zügen in allen vier Wagenklassen befördert.